

## **Bericht zur Gastvorlesung von Prof. Dr. Stefan Reif am Research Centre „Dynamik ritueller Praktiken im Judentum“ (6. Juni 2017, 18.00 Uhr)**

"Viewing the Other: Attitudes towards Non-Jews in Medieval Jewish Prayer Books"? ("Wir und die Anderen: Bezüge zu Nicht-Juden in mittelalterlichen jüdischen Gebetsbüchern") lautete das Thema einer Guest Lecture, die Prof. Dr. Stefan Reif, Universität Cambridge, am 6. Juni 2017 am Research Centre „Dynamik ritueller Praktiken im Judentum“ und am Max-Weber-Kolleg hielt. Der Vortrag fand in Kooperation mit dem Theologischen Forschungskolleg an der Universität Erfurt statt.

Wie beziehen sich die Rituale von jüdischen und christlichen Religionsgemeinschaften aufeinander? Diese Ausgangsfrage, die sowohl der Geschichte wie der Gegenwart gilt, beschäftigt die Forscher am Erfurter Research Centre. Dabei steht auch immer die Frage im Raum, was man in der Antike und im Mittelalter eigentlich über die Rituale der „Anderen“ und die „Anderen“ selbst wusste. Beziehen sich Rituale vielleicht auch aufeinander, antworten sie auf die Rituale der jeweils anderen Tradition? Wie werden die jeweils „Anderen“ in den „eigenen“ Ritualen dargestellt? In diesem Kontext trug Reif seine Überlegungen vor.

Er erschloss Fragmente aus den Funden in der Kairo Genizah, die eine weite Bandbreite der Reaktionen auf die „Anderen“ boten. So zeigte er Beispiele, in denen die mittelalterlichen jüdischen Autoren, deren Dokumente in der Genizah gefunden wurden, die „Anderen“ eher umschrieben oder keine klare Trennlinie zwischen dem Volk Israel und denen zog, die nicht an den Gott Israels glaubten. Andere Beispiele bezogen sich direkt auf Individuen oder Menschengruppen, die entweder als Feinde genannt oder als beschützenswerte Individuen bezeichnet wurden. So zeigte Reif zum Beispiel einen Text, in dem die jüdische Religionsgemeinschaft angehalten wurde, für einen glaubensfremden Herrscher, einen Kalifen, zu beten. Reif zog das Fazit, dass auch in der Frage der „Anderen“ und in den Beziehungen zu ihnen nicht von einer übereinstimmenden Haltung im Judentum ausgegangen werden kann. Die Genizah-Fragmente zeigten eine große Vielfalt, wie man mit „Anderen“ umging und ihnen, theologisch gesprochen, mehr oder weniger Zugang zu Gottes Gemeinschaft gewährte. Es sei daher unmöglich, allgemein gültige Aussagen zu den Beziehungen von jüdischen Religionsgemeinschaften zu anderen Religionsgemeinschaften und

Individuen zu machen, immer müsse zudem der Kontext der Aussagen gesucht und bedacht werden.

Stefan Reif ist ein international ausgewiesener Spezialist für mittelalterliche jüdische Studien. Er erwarb einen Abschluss an der University of London in Hebräisch und Aramäisch und ein Ph.D. am Jews College und University College London mit einer Edition eines hebräischen liturgischen Manuskriptes aus dem 17. Jahrhundert. Bekannt ist er aber vor allem für seine Forschungen zu jüdischer Liturgie und zu den Genizah Manuskripten. Er lehrt und forscht in Cambridge, wo er bis zu seiner Emeritierung der Direktor der Cairo Genizah Collection an der Cambridge University Library war. Die University of Haifa verlieh ihm im 2014 die Ehrendoktorwürde für seine Arbeit im Genizah-Projekt, seine Forschungen zur Entwicklung der jüdischen Liturgie und für seiner Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern während seiner gesamten Karriere. Seine Veröffentlichungen, wie zum Beispiel *A Jewish Archive from Old Cairo* (2000) oder *Jewish Prayer Texts from the Cairo Genizah* (2015-2016) sind Standardwerke geworden.

Das Manuskript des Vortrages wird in einer der nächsten Veröffentlichung des Research Centre erscheinen.

Claudia D. Bergmann, Projektkoordinatorin